Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **26 (1904)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Nr. 1. 1904.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

**Insertionspreis.**
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

**St. Gallen** **Sonntag, 3. Januar.**

**Inhalt:** Ein herzliches Glückauf zum Neuen Jahr! — Gedicht: Gebet. — Das Neue. — Gedicht: Wintermärchen. — Wie sollen wir schlafen? — Des Schulkindes freier Sonntag und sein Schlaf. — Selbstschutz in der „guten" Gesellschaft. — Ein Stück Engadiner Volkssitte. — Verhütung des Ansetzens von Eis an die Fensterscheiben, sowie Verhütung des Schwitzens derselben. — Warum heißt der Februar auch Hornung. — Sprechsaal. — Im Weg. — Feuilleton: Tante Parker.

Beilage: Gedicht: Ein kleiner Kreis auf dieser Welt ist dein. — Ueber das gemeinsame Studium. — Litterarisches. — Reklamen und Inserate.

### Ein herzliches

## Glückauf zum Neuen Jahr!

entbieten wir unserem ganzen verehrten Leserkreis, sowie den getreuen Mitarbeitern und Förderern unseres Blattes, verbunden mit der Bitte, uns auch fernerhin ihre Sympathien zu bewahren und dem gemeinsamen Organ stets neue Freunde zuführen zu wollen.

Mit Gruß und Dank zum voraus zeichnen

Hochachtend

**Redaktion und Verlag.**

### Gebet.

Die du, über die Sterne weg,
Mit der geleerten Schale
Aufschwebst, um sie am ew'gen Born
Eilig wieder zu füllen:
Einmal schwenke sie noch, o Glück,
Einmal, lächelnde Göttin!
Sieh, ein einziger Tropfen hängt
Noch verloren am Rande,
Und der einzige Tropfen genügt,
Eine himmlische Seele,
Die hier unten in Schmerz erstarrt,
Wieder in Wonne zu lösen.
Ach! sie weint Dir süßeren Dank,
Als die anderen alle,
Die du glücklich und reich gemacht;
Laß ihn fallen, den Tropfen! Friedr. Hebbel.

### Das Neue.

Drei Buchstaben nur, aber es birgt Zauberkräfte in sich, das kleine Wörtchen „neu", aus denen es gebildet ist.

Wie gern sieht das kleine Kind ein neues Spielzeug. Wie lebhaft und erstaunt blickt schon des Säuglings Auge, wenn man ihm einen ungewohnten neuen Ausblick gibt. Ein neues Gesicht, eine neue Stimme, eine neue Geschichte, ein neues Kleid, ein neuer Freund, ein neuer Ort, wie viel neue Gefühle und Gedanken weckt das alles!

Mit welchem wonnigen Interesse begrüßt die Jugend einen jeden neuen Tag. Jeder neue Morgen ist für sie eine Verheißung von neuen Erlebnissen und Genüssen.

Der Beginn einer neuen Woche ist immer ein Ereignis, das auf das jugendliche Gemüt belebend einwirkt. Mit besonderer Würde geht der junge Schüler dann seinen Schulweg; es ist, als ob jene halb stolzen und halb bangen Schauer in ihm wieder erwachten, mit denen er den allerersten Schulgang gethan.

Ein neuer Monat, der würde immer etwas Besonderes bringen, etwas Bedeutungsvolles, Neues.

Ein neues Jahr! Welch ein gewaltiger Begriff besagt dieses Wort für die Jugend. Erscheint das neue Jahr der jungen Welt doch als ein unbegrenzter Zeitraum, der kaum zu durchleben sei, dessen Ueberschwang an neuen Erfahrungen, an neuen Erlebnissen, an neuem Glück fast nicht auszukosten sei.

Aber nicht bloß die Jugend liegt im Bann des Neuen, sondern es können auch die Alten sich seinem Zauber nicht entziehen; auch sie, denen jeder neue Zeitabschnitt im Flug enteilt, denen die Erfahrungen des Lebens ihrer Phantasie die Flügel gestutzt haben, die schon so oft erfahren mußten, daß der Inhalt des Alten seine Schatten ins Neue hinüberwirft, betreten mit neuem Hoffen das neue Jahr. Wenn sie es auch schon längst verlernt haben, Luftschlösser zu bauen und vom neuen Jahr ein schimmerndes Glück zu erwarten, so legen sie doch mit dem alten Jahr dessen Sorgen nieder und empfinden mit dem neuen wieder neue Kraft und neuen Mut, und sie erfrischen sich wieder am Anblick der hoffnungs- und genußfreudigen Jugend, die sich mit dem Antritt des neuen Jahres in rosigen Zukunftsträumen wiegt und auf die Erfüllung ihrer Wünsche zuversichtlich rechnet.

Es gibt nun Menschen, die sich die festtägliche, gehobene, beglückte und beglückende Stimmung des „Neuen" nachhaltig zu bewahren verstehen und die dadurch mit jedem neuen Zeitabschnitt wieder einen Verjüngungsprozeß erfahren, der sie vor dem Vertrocknen des Alters bewahrt. Diese werden wohl den Jahren nach alt, doch bleiben sie innerlich jung. Naturgemäß haben sie für sich nichts mehr zu hoffen und zu erwarten, doch ist ihr Herz warm und lebendig genug geblieben, um für die Jüngeren und mit denselben vom neuen Jahre das Beste zu hoffen, Schönes zu wünschen und Gutes zu erwarten.

Wer diese Gabe besitzt, der besitzt gleichzeitig auch die andere, aus dem erlebten Schlimmen die guten und wertvollen Erfahrungen zu ziehen und die damit verbundene Bitterkeit zu vergessen. Diese beiden Gaben sind das schönste Angebinde, das einem jungen Menschenkind in die Wiege gelegt werden kann.

Diesen Sinn zu wecken, zu pflegen und zu erhalten, ist die schöne Aufgabe der Frauen und Mütter. Mit diesem Sinn pflegen sie die Ideale, die das Leben allein lebenswert machen, sie bekämpfen damit siegreich die Prosa des Alltags, darin so viele rettungslos versinken.

In diesem Sinn begrüßen wir das neue Jahr, daß es so lang neu und hoffnungsfroh bleibe, bis die stille Freude und die ruhige Hoffnung zum Grundton desselben geworden sind, zum Grundton, der auch die unausweichlichen Dissonanzen in Harmonie aufzulösen vermag. — Glückauf!

### Wintermärchen.

Der Schnee so blank und reine,
Die Luft so klar und kalt,
Ich wandle ganz alleine
Im hohen Tannenwald.

Noch keines Menschen Schritte
Vor mir auf dieser Höh,
Nur leichte Vogeltritte
Im sammetweichen Schnee.

Die schlanken Stämme steigen
Wie Säulen rings empor,
Die Wipfel sich verzweigen
Gleichwie zum Kirchenchor.

Mir wird als wie im Münster
So feierlich zu Sinn,
Der Wald vertieft sich finster
In weite Fernen hin.

In diesen Einsamkeiten
Wie liegt die Welt so weit,
Im stillen Fürbaßschreiten
Vergeß ich Ort und Zeit.

Schon geht der Tag zur Neige,
Ein roter Dämmerschein
Fällt durch die dunkeln Zweige
Auf lichtem Schnee herein.

Zu Mut wird mir so eigen,
Als würden Märchen wach,
Als müßte bald sich zeigen
Schneewittchens gläsern Dach;

Als trät' im Tannengrunde
Mich nächstens an ein Zwerg
Und schlöß mir auf zur Stunde
Der Gnomen Zauberberg. Karl Gerok.

SCHWEIZ. G. 5019. BERN

## Wie sollen wir schlafen?

„Merkwürdige Frage!“ So hören wir den gerade beim Morgenkaffee sitzenden Leser sagen. „Gute Nacht!“ wird uns doch stets gewünscht, wenn wir uns abends von unsern Freunden verabschieden, um unsere Lagerstätte aufzusuchen; mag das Lager nun in einem Schlafsack, einer Hängematte oder einem weich gepolsterten Bett bestehen. Also gut sollen wir schlafen. Aber wieviel Möglichkeiten zwischen Nacht und Tagesgrauen können die Erfüllung dieses Wunsches in einer uns sehr unwillkommenen Weise störend beeinflussen! Ja, als wir Kinder waren, da brauchte uns niemand „gute Nacht“ zu wünschen, da war es selbstverständlich, daß wir schliefen, ob das Lager hart oder weich, der Raum klein oder groß war, ob der Kopf niedrig oder hoch gelagert war; wir schliefen, wie wir uns hinlegten und mußten oft genug nach zwölfstündigem Schlaf wachgerüttelt werden, nachdem wir anscheinend morgens noch in derselben Lage waren, in der wir abends einschliefen. Aber in späteren Jahren, so jenseits der 40, wenn man nicht nur älter, sondern auch schwerer geworden, da ist es mit dem guten Schlaf etwas anderes, da begreifen wir, daß die Art, wie wir schlafen sollen, gelernt werden muß, daß zum „Gut schlafen“ gar mancherlei Bedingungen gehören, von deren Notwendigkeit ein gesundes Kind nichts weiß.

Fragen wir uns in erster Linie: „Was soll durch den Schlaf in unserm Organismus erreicht werden?“ Es ist allseits bekannt, daß durch den Schlaf eine Wiederherstellung der tagsüber verbrauchten Spannkraft bewirkt werden soll. Unter dieser Spannkraft ist jede Art verbrauchter Energie unseres Organismus zu verstehen. Der Verbrauch umfaßt nicht nur die mit unserem Wollen und Wissen zur Anwendung gekommenen Kräfte unseres Körpers, Geistes und Gemütes, sondern auch die ohne unser bewußtes Zuthun in unserm Organismus sich abspielenden Vorgänge, wie die Atmung, Herzbewegung und die gesamten übrigen den Stoffwechsel betreffenden Umsetzungen von Kraft.

Von den letztgenannten Lebensäußerungen sind es nur die Atmung, und zwar die Lungen-, sowie die sogenannte Hautatmung, und unsere Sinnesorgane, durch die unser Organismus mit der Außenwelt in direkter Verbindung steht und auf welche das uns umgebende Medium einen direkten wichtigen Einfluß ausübt, während der Herzschlag und die Vorgänge des Stoffwechsels nur indirekt von diesem Medium beeinflußt werden. Wir sehen bei dem Prozeß der Atmung eine Einrichtung vor uns, die von höchster Bedeutung für unsere Existenz ist, und zugleich begreifen wir, daß es nicht angängig wäre, wenn die Atmung zum Zweck der Erholung während des Schlafes aufhören würde. Daß anscheinend die Atmung und die Herzbewegung, sowie andere mit dem Stoffwechsel zusammenhängende Vorgänge in unserm Organismus den Schlaf nicht nötig haben, um auszuruhen, erscheint uns auf den ersten Blick wunderbar.

Verständlicher wird uns dies, wenn wir uns klarmachen, daß wir durch die Atmung gerade stets den Stoff in uns aufnehmen, der uns zur Wiedergewinnung der verbrauchten Energie dient, nämlich den Sauerstoff. In unserem Organismus ist die beinahe ideale Einrichtung vorhanden, daß ein Mangel an Sauerstoff oder besser gesagt, ein Ueberschuß an Kohlensäure in unserm Blute stets als Schädlichkeit auf das Atem-Zentrum wirkt und dasselbe zur kräftigen Abwehr reizt, d. h. ausgiebige Atembewegungen hervorruft. Wir sehen, daß der Mechanismus der Atmung des Lösung des Problems des perpetuum mobile bedeutend näher kommt, als irgend ein anderer von Menschengeist erfundener Mechanismus. Aus dem Gesagten läßt sich leicht erkennen, von welch großer Bedeutung es ist, daß wir während des Schlafes möglichst gute Luft haben, also: große, gutgelüftete Schlafräume mit rauch- und staubfreier Luft.

Aber auch der gesunde Erwachsene, mit dem wir uns hier ausschließlich beschäftigen wollen, wird, selbst unter den günstigsten Umständen, also bei hinreichender Müdigkeit, geistiger und körperlicher Ruhe, guter reiner Luft und bester Lagerstätte, nie des Morgens in derselben unveränderten Lage erwachen, in der er abends den Schlaf begann. Ohne daß uns dies zum Bewußtsein zu kommen braucht, walten Naturgesetze in uns, die uns verhindern, übermäßig lange Zeiten in derselben Lage zu verharren. Wir wenden uns im Laufe der Nacht bald auf diese, bald auf jene Seite, ohne dadurch erwachen zu müssen, weil das in uns thätige unbewußte Gefühl uns davor bewahrt, einen Teil unseres Körpers allzulange dem Druck des Bettes auszusetzen. Durch einen solchen dauernd auf dieselbe Stelle wirkenden Druck könnten die ernstesten Störungen des Blutumlaufes hervorgebracht werden, wie sie z. B. unter dem Namen des Wundliegens bekannt, häufig bei Personen auftreten, die durch Krankheit hochgradig geschwächt oder gefühllos geworden sind.

Aber nicht nur der äußere Druck, mit dem unser Körper auf dem Bett lastet, veranlaßt unser unbewußtes Gefühl, den gedrückten Teil durch Lageveränderung zu schützen, sondern auch der Druck der inneren Teile, sei es nun, daß unsere innern Organe selbst, oder daß die zeitweise Füllung der Organe mit Speisen und Getränken und deren Umsetzungsprodukten uns zu Aenderungen unserer Körperlagen veranlassen. Bekannt ist, daß wir nach schweren, späten Mahlzeiten wesentlich unruhiger und schlechter schlafen, als wenn wir zwischen Mahlzeit und Beginn des Schlafes eine längere Pause eintreten lassen. Je weniger stark also der Körper auf die Unterlage drücken wird, je leichter und kleiner er ist und je weicher und den Körperformen sich anschmiegender das Bett ist, desto besser wird der Schlaf sein. Sehr wichtig ist hiebei die Verteilung des Körpergewichts auf eine möglichst große Fläche, oder deutlicher ausgedrückt: je mehr von unserer Körperoberfläche mit der Unterlage in Berührung kommt, desto mehr ist der Druck verteilt und desto ruhiger wird der Schlaf.

Nun wird unzweifelhaft die Lage auf dem Rücken am besten diesem Erfordernis entsprechen, aber auch hier kommen mancherlei Verhältnisse in Betracht, die diese Lage nicht immer als die empfehlenswerteste erscheinen lassen. Wer z. B. ein stärkeres Fettpolster hat, wird besonders bei niedrigem Kopfkissen nicht dauernd auf dem Rücken liegen können, ohne daß sich der Druck der Fettschicht des Leibes in höchst unliebsamer Weise durch Höherdrücken des Zwerchfelles und hieraus folgender Behinderung der Atmung oder durch stärkere Belastung der innerhalb des Leibes befindlichen Organe und Blutgefäße bemerkbar macht. Außerdem wird bei dieser Lage häufig die ruhige Atmung durch Senkung des weichen Gaumens und Zäpfchens gehindert und der Schläfer durch sein eigenes, besonders bei offenem Munde enorm tönendes Schnarchen gestört. Wir nehmen hier die Gelegenheit wahr, ausdrücklich zu betonen, daß die Nase unter normalen Verhältnissen den Durchgang der Luft in unsere Lungen vermitteln soll. Das Atmen durch den Mund sollte nur äußerster Notbehelf sein. Wollen wohlbeleibte Personen einigermaßen ruhig schlafen, so müssen sie entweder auf der Seite liegen, wobei der Druck der Fettschichte auf die Bauchhöhle in Wegfall kommt, oder sie müssen Brust und Kopf wesentlich erhöhen, wodurch das Gewicht der Fettschichte mehr nach abwärts verlegt wird. (Schluß folgt.)

## Des Schulkindes freier Sonntag und sein Schlaf.

Prof. Jaquet hat zur Abschaffung der Hausaufgaben über den Sonntag folgende Thesen aufgestellt, die in einer Eingabe dem Erziehungsdepartement und der Schulpflege mitgeteilt wurden: 1. Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der unter der Schuljugend verbreiteten Kränklichkeit ist eine möglichst vollständige Ausnützung der dem Kinde zur Erholung bestimmten Zeit. Insbesondere ist der strikten Beobachtung des Sonntags als eines Ruhetages eine hervorragende Bedeutung zuzumessen. Der Sonntag der Schuljugend darf nicht durch Hausaufgaben verkürzt werden, wie dies noch vielfach geschieht. Zu diesem Behufe ist die Aufmerksamkeit der Schulbehörden auf diesen Punkt zu lenken und die Bitte an dieselben zu richten, es möchten die auf den Montag berechneten Hausaufgaben auf ein Minimum reduziert werden. 2. Von ebenso großer Bedeutung ist die Schlafdauer des Kindes. Es steht fest, daß ein großer Prozentsatz der schulpflichtigen Kinder eine durchschnittlich bedeutend kürzere Schlafdauer hat, als dem Alter des betreffenden Kindes normalerweise entspricht. Es wäre von Interesse, eine auf breiter Grundlage angelegte Enquete vorzunehmen zur Bestimmung der Schlafdauer der Kinder in den verschiedenen Klassen. Um aber auf die eigentliche Ursache des zu kurzen Schlafes zu kommen, müßte man dabei zu ermitteln suchen, wie viel Zeit das Kind auf die Schulaufgaben verwendet, wie viel auf Privatunterricht und ob noch andere Beschäftigungen in den schulfreien Stunden in Betracht kommen. Die Fälle, in welchen der ungenügende Schlaf nicht durch den einen oder andern dieser drei Faktoren zu erklären wäre, müßten auf Kosten der mangelnden Fürsorge der Eltern gesetzt werden, und es würde sich dann herausstellen, ob nicht eine Belehrung der Eltern über diesen wichtigen Punkt in der Gesundheitspflege des Kindes am Platze wäre.

## Selbstschutz in der „guten“ Gesellschaft.

Einer der bekanntesten Londoner Detektive, der sich in Scotland Yard einen Namen gemacht hat, besucht jetzt berufsmäßig die allerbesten Gesellschaften, in denen auserlesene Juwelen, kostbares Geschirr und schöne Raritäten umherliegen und infolge dessen gefährdet sind. Mit seiner guten Menschenkenntnis, seinem feinen, natürlichen Benehmen und dem gut geschnittenen, sogar schönen Gesicht ist er bei Tisch ein willkommener „Gast“ und besonders beliebt im Rauchzimmer, wo er den vornehmsten Herren nach dem Diner lustige Geschichten erzählt. Der Detektive der Gutsituierten findet jedoch seine interessantesten „Jagdgründe“ in den großen Londoner Warenhäusern. Er muß gutgekleidete Damen aus dem Westend beobachten, die zu irgend einem Ladentisch wandern, auf dem teure Gegenstände liegen, ein paar von den begehrten Schätzen nehmen und davon gehen. Oft ist die Betreffende eine gute Kundin, die zu kränken unklug wäre. „Entschuldigen Sie,“ bemerkt der Detektive ehrerbietig, wenn die wohlhabende Ladendiebin gehen will, „ich glaube, dies ist ein kleiner Irrtum, Sie wollten diesen Gegenstand wohl nicht wählen.“ „Nein, ganz recht, ich habe mich geirrt und danke Ihnen,“ lautet die Antwort, die Waren werden ruhig zurückgegeben, eine „Scene“ vermieden und die Kundin geht, um noch oft wiederzukommen und viel Geld auszugeben. „Manchmal wird die Kundin, wenn sie bekannt ist, auch einfach bewacht, die Waren werden mit in Rechnung gestellt und ohne Fragen oder Beschwerden bezahlt,“ sagte der Leiter eines großen Warenhauses. Eine bekannte Firma führt ein „schwarzes Buch“, in dem die Namen der Ladendiebinnen eingetragen werden; seine Veröffentlichung würde manche Leute erschrecken.

## Ein Stück Engadiner Volkssitte.

Die Engadiner Familien pflegen zu Beginn des Winters einen Ochsen oder eine Kuh zu schlachten, um das Tier zu Würsten, Binden- und Rauchfleisch zu verarbeiten und damit die Vorratskammer wieder zu füllen. Wenn nun eine Familie, in der sich ein heiratsfähiges Mädchen befindet, beabsichtigt, ein Tier zu schlachten, so interessiert das die jungen Burschen des Dorfes lebhaft. Am Abend vor dem Tag, da die Schlachtung stattfinden soll, schleichen sie sich um den Stall herum, in dem das zum Tode verurteilte Tier steht; in einem günstigen Moment holen sie es heraus, dann führen sie es im Triumph durch die Straßen und bringen es in irgend eine Stallung, wo der Besitzer es am wenigsten vermutet. Gelingt es nicht, vor der Schlachtung die Kuh oder den Ochsen zu stehlen, so stiehlt man nachher Würste.

Im Unterengadin haben die jungen Leute, die das Tier gestohlen haben, das Recht, beim Verwursten behülflich zu sein; als Belohnung werden ihnen dann ein paar Würste zu teil. Im Oberengadin begnügt man sich damit, daß der Besitzer des gestohlenen Tieres oder der gestohlenen Würste sein Eigentum einlöst durch das Versprechen, der Jungmannschaft des Dorfes eine Anzahl Würste zu spendieren. Die so gesammelten Wurstschätze werden dann in einem feierlichen Wurstschmaus des jungen Volkes, zu dem selbstverständlich auch die jungen Mädchen eingeladen werden, verspeist. Mit dem Schmaus ist immer ein Ball oder, wie man im Engadin bescheidener sagt, eine „mezza saira“ verbunden. Und darin liegt der ganze Zweck des Kuhraubes, die jungen Leute wollen sich gern sehen, wollen zusammen tanzen, wollen miteinander sich lustig machen. Und da die Gelegenheit hiezu sich sonst nicht häufig genug bieten will, muß von Zeit zu Zeit ein Wurstschmaus den Anlaß liefern.

Nun darf man aber nicht glauben, daß der Kuhdiebstahl das Vorrecht der Burschen sei. Nein, die Mädchen verstehen sich ebensogut darauf, wenn es sich trifft, daß in einer Familie, die ein Tier schlachtet, ein lediger Bursche ist. Und im Jauchzen und Spektakelmachen sind sie ebenso gewandt.

## Verhütung des Ansetzens von Eis an die Fensterscheiben, sowie Verhütung des Schwitzens derselben.

1. Man löse 55 Gramm Glycerin in einem Liter 63prozentigen Alkohol, welchem eine kleine Menge Ambra zugesetzt wird. Mit dieser Mischung werden die Innenseiten der Fenster abgerieben, indem man sich hiezu eines Leders oder Leinentuches bedient. Nicht allein das Ansetzen des Eises wird auf diese Weise verhütet, sondern auch das Anlaufen und Schwitzen der Fenster. 2. Ein zweites Mittel, welches demselben

Zweck dient, führt den Namen „Oculustro“, dieselbe besteht im wesentlichen aus einer Kali-Oel-Seife, welche mit ungefähr 3 Prozent Glycerin und ein wenig Terpentinöl gemischt ist. Aehnliche Mischungen wurden bereits lange für physikalische Apparate, zum Ueberziehen von Hohlspiegeln und optischen Gläsern angewandt und verhüten in wirksamer Weise ein Anlaufen oder Schwitzen der Gläser. Wegen der letzteren Eigenschaft ist dieses Mittel namentlich dem brillentragenden Publikum zu empfehlen.

## Warum heißt der Februar auch Hornung.

Dieser deutsche Name des zweiten Jahresmonats wird auf vielerlei Weise erklärt, und manche von diesen Deutungen klingen sehr gezwungen. Bekanntlich hat Kaiser Karl der Große die deutsche Bezeichnung der Monate als die offizielle eingeführt, und dabei erhielt nun der Februar den Namen Hornung, weil in diesem Monat der jagdbare Hirsch sein Gehörn oder Geweih abwirft. Der Geweihwechsel gehört zu den merkwürdigsten und wunderbarsten Erscheinungen in der gesamten Welt der Säugetiere und wird wohl nur darum nicht allgemein als solche gewürdigt, weil es sich um einen ganz bekannten Vorgang handelt, den man nicht näher untersucht. Dies tut in sehr interessanter Weise Prof. Dr. W. Marshall in der kürzlich ausgegebenen 19. Lieferung seines populären Prachtwerkes: „Die Tiere der Erde“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), die von den Paarzehern handelt. Diese volkstümliche Tierkunde für jedermann, die in 50 Lieferungen zu je 60 Pfg. erscheint, steht in illustrativer Hinsicht ganz einzig da, indem sie über 1000 Abbildungen (darunter 25 Farbendrucktafeln) enthält, die ausnahmslos nach photographischen Aufnahmen lebender Tiere hergestellt worden sind.

# Sprechsaal.

### Fragen.

**In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.**

**Frage 8029:** Durch Zufall bekomme ich erst jetzt Gelegenheit, die Nr. 50, 13. Dez. 1903, dieses Blattes zu lesen und möchte, wenn es noch sein kann, auf die mit B. unterzeichnete Antwort auf die Frage 7088 einige Gedanken erwidern. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, der Antwortgeber sei männlichen Geschlechts und zwar einer, der zu seriös ist, der zu hohe Ansprüche an die Frau stellt, als daß ihn die sogenannte „höhere Tochter“ befriedigen, als daß sie seinem Ideal entsprechen könnte. — Meines Erachtens geht B. mit der Schule unbedingt ins Extreme. Unsere Zeit ist doch sehr fortgeschritten sowohl in Beziehung auf die Lehrkräfte als auf die Lehrmittel. Ausnahmen gibt es natürlich überall. Ein außer der großen Menge stehendes, ein eigenartiges Kind soll sich nur abschleifen und sich in die Allüren des Gros finden lernen; verflachen wird es deswegen nicht, sondern sich auch in fremde, sogar gegenteilige Eigenart zurechtfinden lernen, was ihm im späteren Leben nur vorwärts helfen kann. Und ein alltägliches Menschenkind soll nicht gewaltsam in eine andere Sphäre hineingeschraubt werden, durch deren Brille es sich selber und seine Umgebung ganz anders ansehen lernt, als ihm später paßt und lieb ist. Wird ein besonders heller Kopf und idealer Charakter von zu Hause aus richtig geleitet, so thut der Kampf mit den Alltagsmenschen ihm nur gut. Es wird eben auch vielerorts der weittragende Fehler gemacht, daß ein Kind, sowie es mit der Schule angefangen hat, auch vollständig deren erzieherischem Wirken und Einfluß überlassen wird und bleibt. Die Eltern sollen aber die Oberhand nie verlieren oder zeitweilig abgeben. — Was „B.“ dagegen von der höheren Töchterausbildung sagt, das wird von mir auch dreifach unterstrichen. Nur möchte ich ihn anfragen, ob eine Tochter, die in Lebensansichten, Kleidung 2c. bestmöglich gesund, ideal und praktisch sich einrichten und leben möchte, die nicht in falscher Prüderie einen Schleier gebreitet wissen will über die Pflichten und Rechte einer Frau und Mutter, die ja auch die ihrigen werden können und die sich in offenem Wissensdrang auch um diejenigen Fragen bekümmert, über die ein „wohlerzogenes junges Mädchen“ in „ahnungsloser Unschuld“ kindergleich hinwegschreiten soll — durch die naturwissenschaftliche Belehrung nicht notgedrungen auch den kindlichen Buchstabenglauben verlieren muß, weil er ihr unmöglich gemacht wird? Und ob das dem Weibe nicht die gewünschte Zartheit, das unbestimmte „Etwas“ nimmt? Der Verfasser der Antwort berührt trotz aller Strenge und Ironie so sympathisch, weil er wohlthuend durchblicken läßt, daß ihm das Weib zu schade ist für die heutige Flatterhaftigkeit, Oberflächlichkeit und Modenarrheit. — Es wäre für die Leserinnen dieses Blattes hochinteressant, wenn ein solch ernsthafter Antwortgeber einmal ein Bild zeichnen würde von der Frau, wie sie ihm als Ideal vorschwebt oder vorgeschwebt hat, ehe er es sich zu eigen machte. Eine fleißige Leserin.

**Frage 8030:** Kann mir ein werter Leser oder erfahrene Leserin der „Frauen-Zeitung“ in folgender Angelegenheit einen guten Rat erteilen? Mein Vater hat sich vor zwei Monaten eine starke Erkältung im Unterleib zugezogen. Die Folgen davon sind, daß beim Sitzen und Liegen die Blase nicht mehr ganz schließt und unvermerkt Wasser abgeht, was sehr unangenehm und peinlich ist. Der Arzt hat Sitzbäder mit Heublumen verordnet, was aber erfolglos war. Für guten Rat oder Nennung eines Spezialarztes für solche Krankheiten wäre herzlich dankbar Eine langjährige Leserin.

**Frage 8031:** Ich bitte dringend Erfahrene in nachfolgender Sache ihre Meinung abzugeben: Meine einzige Tochter, die durch eine gelungene Operation von einem mehrjährigen Leiden befreit worden ist, hat sich seitdem gemütlich sehr verändert. Sie war vorher ruhig und hatte sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, ein Waislein zu sich zu nehmen, damit sie nach meinem Tode doch ein Eigenes um sich habe. Von diesem Gedanken ist sie jetzt ganz abgekommen, denn sie will heiraten, und zwar einen Mann, der sie auf die Dauer nicht glücklich machen wird. Sie kann sich zwar den Beweisen, die gegen ihn vorgebracht werden, nicht verschließen, sondern muß zugeben, daß er ihren Bedürfnissen und ihrem Ideal in keiner Weise entspricht. Sie weint und ist unglücklich darüber, doch bleibt ihr letztes Wort immer: „Aber ich liebe ihn doch und ich will ihn nicht lassen!“ Sie ist also gar nicht freien Willens, und ich meine, es sei meine Pflicht, durch Entfernung dafür zu sorgen, daß mein Kind dem Bereiche dieses Mannes entzogen werde: sie würde in geeigneter Umgebung gewiß vergessen. Ein Neffe, der am ärztlichen Studium steht, warnt mich aber aufs dringendste, keine Gewaltmittel zu gebrauchen, nun die Sache einmal so weit gediehen sei; es könnten die unheilvollsten Folgen daraus entstehen. Ich bin in einer verzweifelten Lage und habe nicht den Mut, mich nach der einen oder der andern Seite zu entscheiden, und unterdessen schreitet das Verhängnis wahrscheinlich weiter. Möchte doch guter Rat mich aus dieser aufreibenden Ungewißheit herausreißen können. Recht von Herzen wäre dankbar Eine schwer bekümmerte Mutter.

**Frage 8032:** Ist jemand so freundlich, mir zu sagen, aus was der Kunsthonig zusammengesetzt wird? Und welches die Unterscheidungsmerkmale des Tafelhonigs vom echten Bienenhonig sind? Junge Hausfrau in N.

**Frage 8033:** Wie kann man gemalte Tassen, an denen der Goldrand defekt geworden ist — jedenfalls vom Abwaschen in der Küche — wieder reparieren? Die übrigen Farben sind tadellos erhalten. Für gütige Belehrung dankt bestens Frau T.-J. in D.

**Frage 8034:** Ich habe sehr viel Kummer und Sorge mit meiner 22jährigen, gesunden und kräftigen Tochter. Sie hat sich seit einiger Zeit ganz der Trägheit ergeben, was mir einige Schlafstunden, die ich am Morgen genießen könnte, raubt. Anstatt daß sie am Morgen um 1/2 6 Uhr aufsteht, bringt man sie nach langem Rufen und Mahnen erst gegen 8 Uhr aus dem weichen Federbett. Während dieser Zeit soll ich am Morgen alles besorgen, denn das Geschäft bringt es mit sich, daß die Mahlzeiten pünktlich zubereitet und eingenommen werden müssen. Meine Gesundheit ist nicht derart, daß ich ungestraft jeden Morgrn mit Aerger an die Arbeit gehen könnte auf die Dauer. Was soll man aber mit einer solchen Tochter beginnen, um diesem großen Uebel abzuhelfen? Tagsüber ist sie sehr arbeitsam, pünktlich und willig, aber leider macht mir das späte Aufstehen Sorge. Betont sei noch, daß sie abends selten vor 12 Uhr zu Bette geht. Gibt es wirklich kein Mittel, um einen leichteren Schlaf zu verschaffen und von dieser üblen Gewohnheit zu befreien? Für guten Rat dankt zum voraus bestens Eine alte Abonnentin.

### Antworten.

**Auf Frage 8020:** Das Damenheim gehört in eine größere Stadt, wo die alleinstehenden Damen Zerstreuungen und Verkehr mit ihren Bekannten haben können. Sorgfältig und mit Sachkenntnis geführt auf dem Prinzip regelmäßiger Barzahlung, muß ein solches Institut im Laufe der Zeit eine feste und dankbare Kundschaft finden. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8021:** Genaueste Ueberwachung eines krankhaft veranlagten jungen Mädchens, das zudem zu keiner Arbeit angehalten wurde, ist ein Ding, das große persönliche Opfer fordert, die Fremden gegenüber nur gegen entsprechendes Entgelt gebracht werden können. Warum erzieht man aber eine nicht vermögliche Tochter nicht systematisch zur Arbeit, wo doch gerade sie das einzige Mittel ist, um über schlimme Gewohnheiten Herr zu werden, den Charakter zu bilden. Es gibt ja Anstalten, wo junge Mädchen in stramme Nacherziehung genommen werden, zu bescheidenem Preis, doch werden aus pädagogischen Gründen überall ganz bestimmte Arbeitsleistungen verlangt; auch fragt man da nicht nach dem Herkommen, noch zeichnet man solche aus, die sich zu den oberen Klassen zählen, sondern es sind alles erziehungsbedürftige junge Mädchen, die beaufsichtigt, geleitet und rationell beschäftigt werden müssen. In der Regel müssen die Vorsteherinnen solcher Anstalten vom Morgen bis zum Abend unermüdlich thätig sein, schon als Beispiel für die Zöglinge. Es ginge daher nicht an, eine Person in der Eigenschaft eines Zöglings zum Nichtsthun aufzunehmen. Wie es scheint, ist die in Frage stehende Tochter die Sklavin ungehöriger Gewohnheiten und fühlt sich aber anderseits zu vornehm, nach den wohlüberlegten Anordnungen einer Erzieherin bestimmte Arbeiten zu verrichten. Es macht den Anschein, als ob die Tochter durch die Eltern auf einen unrichtigen Boden gestellt worden wäre. X.

**Auf Frage 8022:** Weder an Menschen noch an Dingen geht die Zeit spurlos vorüber, doch kann man Pfefferkuchen in fest schließenden Blechbüchsen ziemlich lange gut erhalten. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8022:** Schlagen Sie die Pfefferkuchen sofort beim Empfang so genau in Pergamentpapier, daß keine Luft dazu kommen kann, und dann stecken Sie das Gebäck in eine gutschließende Blechbüchse, die an einem kühlen Ort aufbewahrt werden muß. X.

**Auf Frage 8023:** Hyazinthenzwiebeln auf Gläsern müssen im Finstern bleiben, bis sie tüchtige Wurzeln ins Wasser getrieben haben, was, wenn man sie Ende Oktober aufsetzt, gegen Neujahr der Fall sein soll. Dann mag man sie zwischen die Doppelfenster stellen oder ins warme Zimmer (wo sie schneller anfangen zu blühen), aber jedenfalls müssen sie ganz frostfrei bleiben, sonst gehen sie zu Grunde, wie Sie ganz richtig bemerken. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8023:** Es taugt nicht, Hyazinthen im warmen Zimmer zu haben. Die Doppelfenster sind der rechte Ort. Bei scharfer Kälte stellt man einen mit Oelpapier bespannten passenden Rahmen vor die Innenseite des äußeren Fensters und öffnet das innere Fenster eine Spalte weit, damit etwas weniges von der Zimmerwärme den Raum zwischen den Fenstern temperieren kann. Sobald das Eis von den Fenstern abtaut, nimmt man die Oelpapierrahmen weg. An der Wärme gehalten, werden die Hyazinthen geil und kraftlos, so daß die Blühte nur von kurzer Dauer ist. X.

**Auf Frage 8024:** Das kommt ganz auf das Holz an. Alte, ausgetrocknete Bretter sollen im Getäfer gar nicht mehr schwinden, während junges, grünes Holz viel billiger ist, aber noch ein paar Jahre lang arbeitet. Es müssen größere Risse ausgespähnt, kleinere ausgekittet werden, und dann streicht man alles wieder frisch an. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8025:** Dergleichen ist natürlich durchaus zu verwerfen, aber, wie Sie mit Recht sagen, man thut manchmal gut, in solchen Fällen die mißbräuchliche Gewohnheit mitzumachen, um Schlimmeres zu verhüten. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8025:** Konvenienzgeschenke sind etwas ganz Unmoralisches und ganz besonders wenn sie von solchen Kreisen gegeben und von unbemittelten Arbeiterinnen entgegengenommen und zwangsweise verlangt werden. Es ist Sache der Prinzipalität, in solchen Dingen Wandel zu schaffen, eben deshalb, weil die einzelne Angestellte, die um ihre Anstellung froh sein muß, sich nicht gut von der eingelebten Sitte ausschließen kann. X.

**Auf Frage 8026:** Für jeden ungewohnten Schnitt ist es ratsam, zuerst ein Musterhemd acht Tage lang zu tragen, ehe man weiteres bestellt. Man darf da nicht auf Prospekte abstellen, sondern nur auf die eigene Erfahrung. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8026:** Sofern die Hemden guten Schnitt haben und exakt gearbeitet sind, können sie sehr empfohlen werden. Ich sehe diese Machart bei einem sehr heiklen Herrn im Gebrauch, der gar nichts anderes tragen wollte. Frau Z.-J.

**Auf Frage 8027:** Wirkliche Farbenblindheit ist mir noch nie vorgekommen, also jedenfalls sehr selten; doch besteht darüber eine umfangreiche Litteratur. Ob Ihr Jüngling wirklich farbenblind ist, wird der Augenarzt bald herausgefunden haben. Die Fähigkeit, feinere Nüancen der gleichen Farbe zu unterscheiden, ist bei verschiedenen Menschen sehr verschieden, und man könnte leicht auf die Vermutung kommen, daß die sonderbaren Farben auf den Bildern mancher modernen Maler von einer relativen Farbenblindheit herkommen. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8027:** Farbenblindheit kann sehr wohl bestehen, ohne daß der Betreffende davon eine Ahnung hat. Festzustellen ist dies erst durch eine augenärztliche Untersuchung. Unter Farbenblindheit ist durchaus nicht etwa zu verstehen, daß die Fähigkeit: Farben zu sehen, dem Betreffenden mangle, sondern er kann neben der sogenannten Farbenblindheit, die vielleicht eine einzelne Farbe nicht richtig sieht, ein ganz ausgeprägtes Farbenempfinden, eine hervorragende Farbenfreudigkeit vorhanden sein. Gibt es doch ja auch Maler, die farbenblind sind. Verhängnisvoll kann die Farbenblindheit beim Bahn- oder Seedienst werden, wo gewisse Farben gewisse Signale bedeuten. Bringen Sie den Jüngling also in erster Linie zu einem tüchtigen Augenarzt, dort wird sowohl Ihnen als auch dem Untersuchungsbedürftigen die beste Belehrung zuteil werden. X.

**Auf Frage 8028:** Zum Rösten in Suppen oder Saucen kann das Mehl denklich noch verwendet werden, aber für das Backen ist es verloren. In die Küche gehört nicht mehr Mehl, als man in kurzer Zeit aufbraucht; den größeren Vorrat läßt man in der Stadt beim Verkäufer, auf dem Lande (wo man nicht jeden Tag in den Laden kann gehen kaufen) in einer trockenen, von Mäusen freien Vorratskammer. Fr. M. in B.

**Auf Frage 8028:** Der Geruch muffig gewordenen Mehles läßt sich weder beseitigen, noch verdecken; eine feine Zunge spürt ihn sogar wenn das Mehl zur Sauce für Beizen schwarzbraun geröstet und mit scharfen Gewürzen versetzt ist. Wo verwöhnte Gäste am Tisch sitzen, darf solches Mehl zum Kochen nicht verwendet werden, dagegen ist es zu gebrauchen zum Abreiben von Schinken und Rauchfleisch, zum Einlegen der Schwarzwurzeln in Wasser, zum Waschen von Händen, die für bestimmte Arbeiten (Verarbeiten von Seide 2c.) besonders fein sein müssen, zu Tränkewasser für das Vieh, zum Anbrühen unter das Geflügelfutter u. s. w. — Das Mehl ist an einem trockenen warmen Orte aufzubewahren und des öftern umzurühren mit einem neuen Holzlöffel. Auch ist das Mehl in trockenem Zustande, vor dem Gebrauch in einer gewärmten Schüssel mit einer ebenfalls warmen Gabel gründlich durchzurühren. X.

# Im Wege.

Novelle von Elisabeth Möhring.

(Nachdruck verboten.)

Wie er ihn gehaßt hatte, den kleinen Jungen, der da vor ihm in den weißen Kissen in stillen Delirien lag. Nein, nicht ihn, den Vater in ihm, der ihm die dunkeln Augen vererbt und das weiche Gelock, das wirr und feucht in die glühende Stirn hing. Unstet wanderte der fiebernde Blick über die Decke, wo er die Schatten zu jagen schien, die bei dem zuckenden Nachtflämmchen hin- und herschwankten. Und das Weib da auf den Knieen vor dem Kinderbett — sein Weib — und der sterbende Knabe, nicht sein Knabe. Vorsichtig schloß der Mann die Thür und schritt in sein Zimmer zurück. Die Bitterkeit in ihm paßte nicht in das Sterbezimmer.

Nicht sein Kind — des andern Erbe, der sich durch eine feige Kugel vom Zuchthaus gerettet hatte. Durch sechs Jahre hatte er das krüppelhafte Wesen neben sich geduldet mit der Verachtung und dem heimlichen Ekel des Gesunden. Sechs Jahre ihm im Wege zur Liebe der Mutter. Ein Schmerzenszug grub sich in das strenge Gesicht des Mannes, der in innerer Qual rastlos auf- und niederschritt. Sechs Jahre? Für ewig — auch als Schatten noch. Wie er ihn gehaßt hatte um jeden Blick, um jede kosende Berührung, die er ihm entzogen hatte. Entzogen? Sie war nie sein gewesen. Um den Knaben hatte sie seine Werbung erhört. Sie hatte ihn nicht mit einer frommen Lüge betrogen. Er gedachte der Stunde, in der die blasse Frau sein geworden mit stillem, abgewandtem Gesicht, mit Augen, worin alle selige Glut ausgebrannt sein mußte, und Lippen so kalt, daß ihn hatte — gefroren bei dem müden, toten Gruß. Seine mißhandelte Liebe hatte nach Vergeltung geschrien alle die Jahre hindurch. Warum hatte er kein Kind, auf dessen warmem Mund er hätte sich satt küssen können, wenn jene kalten, blassen Lippen sich ihm versagten? War denn die Kraft ihrer Liebe erschöpft mit der Geburt dieses Krüppels mit den klugen, glänzenden Augen, aus dem die Liebe des Toten dem stillen Weib zu leuchten schien, daß es in seligen Momenten des Vergessens die Lippen darauf preßte in einer Liebesglut, die ihn nie umflammen würde. Und er hatte seine Liebe ihr nie aufgedrängt; er war bitter geworden und hatte sich stolz in sich zurückgezogen. Nur manchmal forderte das Feuer in ihm sein Recht — aber es erlosch unter dem Todeshauch ihres ewig gleichen Wesens, das seine Höhen und Tiefen in der Vergangenheit hatte. Oft war es ihm gewesen, als lebe er in der Region der Kalmen, und es müsse ein Tag kommen, wo ein Sturm die Todesstille bräche.

Warum mußte sie ihren Knaben allein mit ihm, dem unerbittlichen Feind, lassen, einen Tag und eine bange Nacht. Das Kind hatte fiebernd geweint beim Abschied; in seinem Spieleckchen am Nähtisch hatte es wieder und wieder auf der Tafel die Stunden nachgerechnet, die die Mutter noch ausblieb. Wie ihn die großen, traurigen Kinderaugen gereizt hatten, es freute ihn, daß der Knabe sich vor ihm ängstigte und zusammenzuckte, wenn er ihn anfuhr. Des Abends hatte er nicht sein Bettchen im Schlafzimmer gewollt, bei der alten Magd hatte er sich versteckt und auf des Vaters Rufen nicht geantwortet. Und als er ihn gefunden?

Der Mann warf sich in seinen Armsessel am Schreibtisch und begrub sein Gesicht in den Händen. O, die Erinnerung! Durch alle Zukunft würde ihm das Kindergesicht mit der Mutlosigkeit in den schlaffen Zügen vor der Seele stehen. Aber eine Wollust zu quälen überkam ihn damals, leiden zu lassen, unmenschlich, wie er selbst gelitten Jahr um Jahr. In stiller, zehrender Wut riß er den Knaben an sich, dessen kleine, magere Händchen sich an die dünne Gardine krampfhaft klammerten, daß sie zerriß.

„O, Vater," hatte er gewimmert, „Vater! Mama! Engelsmama, komm doch! Vater, gut sein! Ich will auch nie mehr Kopfweh haben und Stiche, und Mama keinen Kuß mehr geben, wenn Du's nicht willst."

Er hörte wieder die kranke Stimme und das ängstliche Husten, das das verzweifelte Flehen unterbrach.

Aber er übte kein Erbarmen. Er hatte sich über sich selbst gewundert. Wäre es ein anderes Kind gewesen, er hätte es geherzt und beruhigt. Er wußte, daß er roher war als ein betrunkener Karrenhändler, der seinen Hund zu Tode peitscht. Er fühlte nur die Wollust zu peinigen. Er dachte auch an das Weib, das ihren Liebling nicht schützen konnte, mit aller Sehnsuchtsgewalt nach ihm, und das er doch liebte — bis zu dem Grad liebte, wo die Liebe in das Mysterium des unüberwindlichen Hasses tritt.

„Wenn es tot wäre, das elende Geschöpf." Wie oft hatte er sich bei diesem Wunsch getroffen, aber in jener Stunde gewann er doch Leben.

„Wenn es tot wäre, vielleicht dann?" „Nie, nie!" schrie eine Stimme dagegen. „Aber dann leidet sie wie Du — namenlos — ohne Hoffen — dann hungert und dürstet sie sich hin — wie Du."

Er hatte das Kind neben sich hergezogen, die Bodentreppe hinauf, so sehr sich auch der kleine Körper wehrte und gegen das Geländer stemmte. Kein Flehen mehr, kein Schreien — nur ein mattes Wimmern und quälendes Schluchzen. Sie waren auf dem Boden. Nur dann und wann, wenn in den hohen Nachbarhäusern ein Licht umhergetragen wurde, fiel ein zitternder Schein auf das dunkle Balkenwerk und die Gegenstände umher. Dem Knaben schlugen die Zähne vor Grauen aufeinander, und er schüttelte sich.

„So, mein Junge, vielleicht schläfst Du hier oben besser bei den Mäusen als unten in Deinem Bettchen," und damit hatte er ihn in die Kammer geschoben und die Thür verrammelt.

Dann ging er — aber seltsam, sein Haß war plötzlich gesättigt. War's möglich, er, der Mann, der sein heißes Ich fest unter einem stolzen Willen hielt, er hatte die Wehrlosigkeit benutzt, um . . . . Er stand vor dem Bilde seiner Frau. „O, Du, Du, warum hast Du mich die Tiefe Deiner Liebesfähigkeit von der Ferne sehen lassen?" hatte er bitter gemurmelt. Die Fingernägel hatte er in die Hände gegraben, um ruhig zu werden — rastlos schritt er durch die stillen Räume. Ihm graute plötzlich vor dem Alleinsein, hätte er wenigstens den scheuen Schritt des verschüchterten Kindes gehört. Ihm war's, als glitte ein Kirchhofshauch neben ihm her. Es war die Abendluft, die durch die noch offenen Fenster drang und der herbe Duft der letzten Gartenblumen. Er war nichts weniger als ein Phantast. Er wollte dieser nervösen Anwandlung ein Ende machen, hatte also eine Lampe genommen und war auf den Boden gegangen. Er hätte ja das Kind so wie so nicht oben gelassen. (Schluß folgt.)

# Feuilleton.

## Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

„Wir besprachen uns nun, was zu thun sei, und mein Bruder sagte: „Anna, Du mußt gleich selbst hinreisen, aber allein kannst Du nicht gehen. Wer weiß, was das böse Weib noch alles anstellt; ich will sehen, ob ich einen Reisebegleiter für Dich finden kann."

„Wie gut Dein Bruder ist!"

„Ja, Fräulein Eva, das ist er wirklich, ohne ihn wüßte ich mir oft nicht zu helfen."

„Ich machte jetzt Dixon begreiflich, daß er ein paar Tage bei uns bleiben müsse, und mein Bruder ging in das Geschäft des Herrn Berger und Philipps. Wenn er sich auch nach letzterem nicht sehnte, so hoffte er doch Herrn Berger oder seinen Sohn zu sprechen.

Aber denken Sie nur, das Geschäft existiert gar nicht mehr. Nach allen Seiten stellte mein Bruder nun Nachforschungen an, er war ganze Tage unterwegs, und endlich — wie er's angefangen, weiß ich nicht, — endlich hatte er Herrn Bergers Wohnung ausgekundschaftet. Als der junge Herr Berger hörte, wie es Ihnen ging, war er ganz außer sich, und das war mir ein großer Trost, denn sein langes Ausbleiben, doch nein, — ich hätte bald mein Versprechen vergessen — also Herr Curt, der so freundlich war, wie nur je (bloß viel ernster war er), versprach, mit mir zu reisen; er hatte erst noch eine besondere Unterredung mit Dixon, und dann brachen wir auf, und ich denke, wir sind gerade zur rechten Zeit gekommen. Nun soll uns nichts mehr trennen."

Es lag mir auf der Zunge, Anna zu fragen, ob sich Curt in seiner Ehe glücklich fühle, aber die Worte wollten mir nicht über die Lippen, so fragte ich nur, wo Tante Parker jetzt sei.

„Die ist fort, die sehen wir hoffentlich nie wieder."

„Das hoffe ich auch, ich möchte aber gern alles genau wissen, wie es mit ihr wurde; ich fiel doch gleich in Ohnmacht und weiß von nichts."

„Frau Parker schien erst sehr erschrocken, aber sie hatte sich bald von ihrem Schrecken erholt und tobte und raste nun gegen uns. Sie können's glauben, ich habe noch nie einen Menschen in solcher Wut gesehen. Dann lief sie aus dem Hause und brachte mehrere handfeste Männer mit, die uns vielleicht übel mitgespielt hätten, wären wir nicht von Dixon verteidigt und beschützt worden. Der aber erzählte seinen Nachbarn, wie sich die Sach verhielt, und da wandten sie ihren ganzen Zorn gegen Ihre Tante; sie hätten sie am liebsten in Stücke gerissen, glaube ich. Mir wäre es schon ganz recht gewesen, wenn sie einen kleinen Denkzettel davon getragen hätte, aber Herr Curt wehrte ihnen. Er überredete Frau Parker, sich zu entfernen, was sie auch endlich that, doch nicht ohne ihm noch zuzurufen: „Ich werde mich an Ihnen rächen."

„Danken Sie Gott," war seine Antwort, „wenn ich Sie nicht anzeige." „Nun kann sie ihnen nichts mehr anhaben, liebes Fräulein, aber Gott weiß es, sie hat schon genug Unheil gestiftet. Und jetzt müssen Sie schlafen. Morgen wollen wir die Rückreise antreten. Herr Curt hat alle Vorbereitungen getroffen, und bald, will's Gott, sind wir wieder in der alten, lieben Heimat. Gute Nacht, liebes Fräulein Eva."

„Gute Nacht, liebe, liebe Anna."

Ich konnte lange nicht schlafen, ich war zu sehr bewegt und mußte erst noch ein wenig meinen Gedanken nachhängen. Besonders viel dachte ich an Curt; ich frohlockte innerlich, daß er so schnell zur Hülfe bereit gewesen war. Wenn er auch nicht mehr mein Bräutigam war, so blieb er doch mein Freund. Ich wunderte mich, daß Anna gar nicht von seiner Frau gesprochen hatte, aber das gehörte wahrscheinlich mit zu ihrem Versprechen. Ich lauschte auf das Geflüster in der Nebenstube; ganz deutlich konnte ich Curts ach so sehr geliebte Stimme unterscheiden, und erst lange nach Mitternacht schlief ich ein.

„Heute sehen Sie wohler aus, liebes Fräulein," begrüßte mich Anna am nächsten Morgen.

„Das will ich meinen; mir ist zu Mute, als sei ich vom Tode erstanden."

Sie half mir wie früher beim Ankleiden; umsichtig, wie sie in allem war, hatte sie neue Kleider für mich mitgebracht, die ich in der That nur zu nötig brauchte.

Als wir das Frühstück beendet hatten, machten wir uns reisefertig, die Ponys standen schon vor der Thür. Dixon und seine Frau sollten uns begleiten; wie mir Dixon erzählte, hatte Curt ihn sehr reichlich für seine Mühe belohnt. Er zeigte mir eine Börse mit Geld und eine goldene Uhr mit Kette, die ich früher oft an Curt selbst gesehen. Ich war einigermaßen verwundert darüber, daß er sie weggegeben, und konnte es mir nur so erklären, daß Dixon ihn mit der Bezahlung gedrängt habe; ich nahm mir vor, sobald ich mein Vermögen in Händen haben würde, die Wertsachen in Geld umzutauschen.

Wir hatten schon eine hübsche Strecke zurückgelegt, und noch immer hielt sich Curt von mir fern.

„Anna," sagte ich, „warum weicht mir Curt beständig aus?"

„Soll ich ihn rufen?"

„O ja, bitte."

Schweigend trat Curt zu mir, und als ich ihm meine Hand reichte, sah ich Thränen in seinen Augen schimmern. Auch ich mußte weinen, als ich sah, wie sehr er sich verändert hatte. Er war nicht weniger schön als sonst, aber der sonnige Glanz war aus seinen Augen verschwunden, und ich erkannte deutlich die Spuren eines tiefen Grames auf seinen lieben Zügen. Da durfte ich es ihm um so weniger merken lassen, wie sehr auch ich gelitten.

Wie lieb hatte ich ihn doch noch immer, und welche Ueberwindung kostete es mich, dem so heiß geliebten Manne fremd und steif gegenüberstehen zu müssen und ihn mit dem kalten „Sie" anzureden.

„Ich muß Ihnen danken," begann ich endlich.

Seine Lippen bebten, als er sagte: „Dazu haben Sie keine Ursache; ich kann nie wieder gut machen, was ich gegen Sie gefehlt."

So war er sich seines Unrechtes gegen mich bewußt! War das nicht eigentlich ein Triumph für mich?

O nein, o nein, ich empfand nur Mitleid mit ihm, er sah so elend aus, so leidend, und ich durfte ihn nicht trösten — das schöne Wort: „Geteiltes Leid ist halbes Leid" — auf unser Verhältnis hatte es keinen Bezug mehr.

„Curt," sagte ich — errötend, als mir die liebe vertraute Anrede entfuhr — „die letzten Jahre meines Lebens, so schwer sie waren, sie haben mich doch vieles gelehrt, was ich in einem sorglosen Leben niemals gelernt hätte, und so muß ich selbst für sie noch dankbar sein. Aber wir wollen nun die Vergangenheit ruhen lassen, wir wollen in Zukunft treue Freunde sein —"

„Um des Himmels willen, sagen Sie nichts weiter," rief er — „ich bin Ihrer Freundschaft nicht wert."

Er wollte sich von mir abwenden, aber ich ergriff seine Hand — wir beide waren ganz allein, meine gute, taktvolle Anna war mit Dixon und dessen Frau eine Strecke vorangegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

## Ein kleiner Kreis auf dieser Welt ist dein.

Ein kleiner Kreis auf dieser Welt ist dein;
Erfülle ihn mit deinem ganzen Wesen;
Was dich bewegt, das pflanze da hinein
Und lasse es vom Sonnenstrahl erlösen.

Bewahre es vor jedes Menschen Blick;
Bewahre es vor jedem fremden Hauch;
In diesem Kreise wächst und blüht dein Glück,
Bewahrst du es, bewahrt es dir sich auch.

M. R. St.

## Ueber das gemeinsame Studium.

Ueber das gemeinsame Studium von Jünglingen und jungen Damen auf den Hochschulen und über die Resultate, die diese gemeinschaftliche Erziehung für die Frau zeitigt, hat die Pariser „Revue" eine Enquête veranstaltet. Von den bis jetzt eingetroffenen Antworten seien einige der bemerkenswertesten hier wiedergegeben.

Prof. Duclaux, Direktor am Pasteurinstitut, schreibt: „Ich denke, daß man die Geschlechter auf den Universitäten und anderswo nie gemeinsam genug erziehen kann, und daß dort, wo man von der Frau nicht das verlangt, was verlangt wird, man eben schlecht verlangt, d. h. schlecht erzogen hat. Warum soll denn ein Hirn weniger bildungsfähig sein als ein anderes?"

Der Akademiker Emil Faguet erwidert: „Die gemeinschaftliche Erziehung der Geschlechter auf den Hochschulen ist, abgesehen von unbedeutenden Uebelständen, zu empfehlen; sie macht die Frauen mannhafter, ohne ihr Wesen zu verändern und zu verderben. Das gilt aber nur für die Frauen vom 20. Lebensjahre ab. Was jüngere Damen betrifft, so bin ich ganz energisch gegen die gemeinschaftliche Erziehung!"

Herr Harald Hoeffding, Rektor der Universität Kopenhagen, antwortete: „Wir haben schon seit 1877 studierende Frauen, und die Gesamtzahl der Damen, die hier studiert haben, beträgt etwa 300. Mit der gemeinschaftlichen Erziehung haben wir gute Erfolge erzielt! Die jungen Männer und Frauen verkehren in ihren Versammlungen zwanglos, frei und natürlich mit einander, und es hat sich kein ernster Uebelstand gezeigt. Im Gegenteil: der gesellschaftliche Ton der Studenten hat dadurch gewonnen und ist freier und edler geworden. Von den Frauen zählen die meisten zu unseren besten Studenten!"

## Litterarisches.

**Die Epoche der Frau** nennt Paul Zimmermann unsere Zeit in der neuesten Nummer der „Frauen-Rundschau." Er untersucht die Bestrebungen und die bisherigen Erfolge der Frauen-Bewegung und kommt zu dem Schluß, daß jedem, dem es ernst um den Kulturfortschritt der Menschheit ist, die Frau als Helferin in dem Bemühen um eine Hebung unseres Kulturniveaus willkommen sein muß, und daß die Frau bald auch die öffentliche Bedeutung erlangen wird, die ihr zukommt. In demselben Heft der „Frauen-Rundschau" äußert sich Adda Goldschmidt in einem sehr instruktiven Aufsatz über die Frauenbildung in Rußland, während Goby Eberhardt treffliche und beherzigenswerte Fingerzeige für die musikalische Erziehung des Kindes gibt. Im juristischen Teil wird u. a. die Frage über Wesen und Bedeutung des Armenrechts ausführlich und lehrreich behandelt. Besonders reichlich ist diesmal die Poesie und Literatur bedacht. Franziska Mann, Carmen Teja, Hanns Heinz Ewers u. a. sind mit ausgezeichneten Beiträgen vertreten. Ueber modernes Spielzeug plaudert in einem entzückenden illustrierten Artikel Anna Brunnemann, während Margot Zepler die Frauen als Porträtisten betrachtet. Im praktischen Teil finden sich wieder viele nützliche Winke für die Hausfrau, so das hervorragende Koch- und Haushaltungsbuch der Frau Konstantin. Es wird unsre Leser und noch mehr unsere Leserinnen interessieren, daß die illustrierte Halbmonatsschrift „Frauen-Rundschau", diese reichhaltigste, beste und billigste unter den modernen Frauenzeitschriften, vom neuen Jahre an ohne Preiserhöhung allwöchentlich erscheinen wird. Probenummern erhält man gratis und franko von der Geschäftsstelle der „Frauen-Rundschau" in Leipzig-R., Goeschenstraße 1.

**Rasche Zunahme des Appetites** und Stärkung des Blut-, Nerven- und Knochensystemes werden bewirkt durch Gebrauch von „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt). St. Urs-Wein ist somit allen jenen zu empfehlen, die entweder körperlich oder geistig ermattet sind. [2551

„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an die St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein." (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

*Ein gesundes, junges Mädchen, das Lust hat, unter freundlicher Anleitung sich den Hausgeschäften zu widmen, findet Stelle in einem Herrschaftshaus auf dem Land bei gutem Lohn. Offerten unter Chiffre Z 2841 befördert die Expedition.* [2841

*Für eine gebildete und taktvolle Tochter, die bestens empfohlen werden kann, wird in einer gediegenen Familie ein Wirkungskreis gesucht, wo sie als geschäftliche oder häusliche Stütze ihre Kenntnisse und Erfahrungen bethätigen könnte. Gefl. Anerbieten sind unter Chiffre A 2839 an die Expedition dieses Blattes erbeten.* [2839

*Eine 21jährige, gut geschulte und zu praktischer Thätigkeit erzogene Tochter aus gutem Hause und von angenehmem Umgang, in den Haushaltungsarbeiten bewandert und auch in geschäftlicher Thätigkeit erfahren, sucht eine ihren Fähigkeiten angepasste Stellung in einem guten Hause im In- oder Ausland. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre FV 2840 befördert die Expedition.* [2840

*Eine patentierte Sekundarlehrerin sucht passende Winterstelle. Offerten sub H 2811 befördert die Exped.* [2811

*Für ein braves, intelligentes, alleinstehendes Mädchen — Waise bevorzugt — wäre eine freundliche, bleibende Heimat offen, mit beruflicher Thätigkeit. Realschulbildung nötig. Offerten unter Chiffre Z Z 2842 befördert die Expedition.* [2842

*Ein Fräulein bestandenen Alters, die bestes Zeugnis besitzt über ihre Wirksamkeit als pflichtgetreue, sympathische und erfahrene Pflegerin und Gesellschafterin von pflegebedürftigen Damen oder von kränklichen Kindern, sucht eine passende Stelle. Sie würde auch als Vertrauensperson Kinder überwachen und im Haushalt helfen. Die Suchende spricht deutsch und französisch und macht bei Gewährung freundlichen Familienanschlusses bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 2832 befördert die Expedition.* [2832

**Junge Tochter**

*in bürgerliche Familie nach Apia (Samoa-Inseln) als Stütze der Hausfrau gesucht. Reiseentschädigung. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt wenn möglich im März, event. etwas später. Anmeldungen unter Chiffre H V 2825 an die Redaktion dieses Blattes.* [2825

**Pensionat für junge Töchter**

*geleitet von zwei fachkundigen, gebildeten Schwestern, nimmt im April einige junge Töchter auf zur Erlernung der französischen Sprache und zur praktischen Erlernung des Kochens und der Führung des Haushalts. Gesundes Klima. Nebelfreie Gegend. Vorzügliche Referenzen. Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an die Damen Mlles Gagnebin & Marchand, La Chaux-de-fonds, Ct. de Neuchâtel.* [2833

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

**Kinder-Milch**

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

**Depots: In Apotheken.** [2844

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

**CHOCOLATS FINS DE VILLARS**

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

**Dr. Wander's Malzextrakte**

**In allen Apotheken.** **39jähriger Erfolg.**

**Kalk-Malzextrakt**, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.

**Eisen-Malzextrakt**, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.

**Malzextrakt mit Bromammonium**, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalfl. Fr. 1.40 gr. Originalfl. Fr. 4.—.

**Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons,** 2732
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. Ueberall käuflich.

**Gesucht:**

[2847

Gebildete, protestantische Dame zur Führung des Haushaltes und zur Erziehung von Kindern im Alter von 5—9 Jahren. Nur Dame gesetzten Alters, die Liebe zu Kindern hat und häuslich gesinnt ist, wird berücksichtigt. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre O F 5199 an Orell Füssli-Annoncen Zürich.

**DIE BESTEN SUPPEN sind die von Knorr**

2776

**Kerbschnitz und- Laubsäge-**

**-Utensilien, Werkzeuge, -Holz** in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2778

**Lemm-Marty, 4 Multergasse 4, St. Gallen.**

Preislisten auf Wunsch franko.

**Gesichtshaare**

**Damenbärte** etc. werden mit meinem Enthaarungsmittel unbedingt sicher **sofort mit der Wurzel** schmerzlos entfernt. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Diskreter Versandt gegen Fr. 2.20 Nachnahme oder Briefmarken. [2684

**Frau K. Schenke, Zürich** Bahnhofstr. 16.

2539

**Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei**

**Mangold & Röthlisberger,** vormals

**C. A. Geipel in Basel.**

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten (Q 54 H) [2846

**Koch- und Tafeläpfel:**

Frauenrotacher, Welschreinetten, Goldauer, Goldparmainen, Lederäpfel, Lederreinetten, Kasselreinetten, Wildmauser und noch verschiedene andere Sorten.

**Koch- und Tafelbirnen.**

**Grüne Gemüse aller Art:**

Blumenkohl, Rosenkohl, Spinat, Kopfsalat, Endivie, Nüsslesalat, Schwarzwurzeln, Knollensellerie und Selleriestangen, Kohl (Wirsing), Kabis, Blaukraut u. s. w.

**Gedörrte Gemüse:**

Bohnen, Schnittbohnen, grüne Erbsen, Bohnenkerne, weiss und farbig.

**Gemüse in Büchsen.**

Erbsen und Bohnen in 2 Liter, 1 Liter, ½ Literbüchsen, in allen Preislagen, empfiehlt [2828

**F. Henne, St. Gallen**

**Schmidgasse 6 und 10.**

**Nicht das billigste**
**aber das beste ist**

Carpentier's

# Haushaltungsbuch.

Dasselbe ist übersichtlich, einfach zu führen, auf **gutes** Schreibpapier sehr sauber gedruckt und gut gebunden. Zu beziehen zu **2 Fr.**, in feiner Ausführung zu **3 Fr.**, durch die meisten Papierhandlungen.

Verlag von (Zà 2731 g) [2764

**Paul Carpentier, Bücherfabrik, Zürich.**

Wo nicht erhältlich, liefere ich direkt.

---

# Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von **E. R. Hofmann**, Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b. Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.) 2196

---

# Der bequemste Stuhl

**für jede Familie.**

Die so beliebten

# Brillant-Stühle

in eleganter und durchaus solider Ausführung von **Fr. 19.—** an sind

**in sehr grosser Auswahl**

wieder eingetroffen und empfehle dieselben zur gefälligen Besichtigung und Abnahme. [2831

Diese Stühle, **für Veranda, Zimmer und Garten passend**, können **automatisch**, also ohne jedes weitere Hilfsmittel, nur durch das eigene Körpergewicht in jede Lage, vom Sitzen bis zum horizontalen Liegen, verstellt werden und eignen sich besonders als **Ruhestühle für Gesunde u. Kranke.**

Verlangen Sie illustr. Prospekte gratis.

**E. A. MAEDER in ST. GALLEN**

Marktgasse 15, z. goldenen Rad.

---

**Reform-** und [2763
**Rock-Beinkleider**

fertige und nach Mass, empfiehlt

**Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.**

---

**Mme. C. Fischer**, Theaterstrasse 20, **Zürich**, übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

# Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen**, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und **Heilung.** [1736

---

# Damenschneiderinnen [2845

tüchtige, in deren Stadt jeweils bestens bekannte, kautionsfähige, die bessere Kundschaft besitzend, die den Verkauf von mittleren und feineren **Confektions, Tailor-Costumes, Jupes, Blousen etc. etc.** in deren eigenen Magazinen übernehmen wollen, belieben sich behufs Weiterbeförderung an ein bedeutendes Haus in obiger Branche unter Chiffre C B 500 an die Exped. d. Bl. zu wenden.

---

**A. Maestrani & Co., St. Gallen.**

Nur reine Ware.

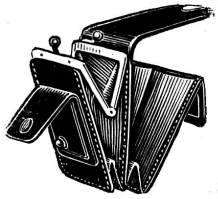
Sorgfältige Fabrikation. 2761

**Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.**

---

Brillantes Geschenk für Herren!

# Schweiz. Offiziers-Portemonnaie



wird von einer sehr grossen Anzahl **Herren Cavaliers, Offizieren, Sportsleuten** etc. benützt, weil sehr praktisches, flaches und bequemes Tragen in der Tasche gestattet. Diese Offiziers-Portemonnaies haben vier Tresors, worunter drei mit besondern Verschlüssen und sind ausserordentlich beliebt. — In hochfeiner Ausführung aus Chagrin-Saffian-Leder, das Stück versendet für **nur Fr. 4.50 franko** per Nachnahme. In extra solider Ausführung aus echt Seebund- oder Juchtenleder **Fr. 5.75**, in Aligatorleder und Wildleder gefüttert **Fr. 6.75** franko. In gewalktem Leder, extrafein **Fr. 6.50.** [2829

Verlangen Sie bitte illustr. Preislisten über prächtige Geschenkartikel.

**E. A. Mæder** Vertrieb praktischer Patent-Neuheiten **St. Gallen**

**Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad.**

---

# Cacao De Jong

**der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.**

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900

**Grand Prix Hors Concours**

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571

---

# Wer's noch nicht weiss,

*was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt" von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustierarzt" von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren" (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

***J. P. Moser, Frankfurt** a. M., Mainquai 26 I.*

---

2967 (H. 1 J.)

---

# Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Mässiger Preis. [2381

**Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet**
**Boudry, Neuchâtel.**

---

# Töchter-Pensionat

**Melle Schenker** [2766

**AUVERNIER, Neuchâtel.**

Prospektus und Referenzen.

---

2823

---

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

# „Palmin"

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter u. s. w. Preis nur 90 Rp. per Pfund. [2775

**Zum Kochen, Braten und Backen** ist Palmin **gleich gut verwendbar.**

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachnahme kleinere Probesendungen zuzüglich Porto

**Carl Brugger-Harnisch**

Vertretung und en-gros-Lager

**Kreuzlingen.**

**Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.**

---

# Lose

der Kirchenbaulotterien **Flüelen,** wie auch **Küssnacht,** versendet zu 1 Fr., Listen 20 Cts., das Hauptversanddepot **Frau Haller, Zug.** Ziehung von Flüelen am 15. und von Küssnacht am 26. Januar 1904. Auf 10 ein Gratislos. [2826

Ergänzung der täglichen Nahrung
*mittelst kleiner Quantitäten von* [2442

## Dr. Hommel's Haematogen

*(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)*

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

*schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.*

*Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

## Patent. Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals — General-Dépôt bei [2226

**J. Debrunner-Hochreutiner,** Eisenhandlung
**St. Gallen** und **Weinfelden.**

## Centrifugal-Auswindmaschinen

mit direktem Wasserantrieb
Patent Nr. 21289
für Private, Hôtels und Anstalten
liefert

**J. DÜNNER**
Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen
in **Schönbühl** bei **Bern.**

Diese Maschinen können an jede Wasserleitung von mindestens 4 Athm. Druck angeschlossen werden. Punkto Leistung, Solidität und Preis **jedem** andern Fabrikate **überlegen.** Wasserverbrauch nur ca. 3–4 Liter per Minute.

Ebenso empfehle **Waschmaschinen** und **Tröckne-Anlagen** für Private, Hôtels und Anstalten. [2369

**Prospekte und Zeichnungen zu Diensten.**

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWÜLSTE, HAUTAUSSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER, u. s. w.

Preis Frs. 4. die ½ Literflasche
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,
die auch Gratismuster und Broschüren austeilen,
wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an:
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENF,
welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793

## Nesselausschlag, Gesichtsflecken.

2848] Seit 5 Jahren war ich dem **Nesselausschlage** unterworfen, der alle 3–4 Wochen mit **heftigem Beissen, Fieber, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und Schwindel** auftrat und in 4—5 Tagen verschwand. Ich habe vielerlei dafür genommen, war in Bädern, alles half nicht. Die Privatpoliklinik Glarus, der ich mich schliesslich anvertraut habe, hat mich von diesem unangenehmen Leiden, sowie auch von braunen Gesichtsflecken durch briefliche Behandlung befreit, ohne dass, wie ich befürchtet, Rückfälle eingetreten wären. Ich bin sehr froh, dass ich wieder gesund bin und danke vorgenannter Anstalt von Herzen. Visp, Kt. Wallis, 26. Sept. 1902. Frl. Frida Clos. ☛ Die Echtheit der Unterschrift der Frida Clos bescheinigt: Visp, den 26. Sept. 1902, Ad. Imboden, Notar. ☚ Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.**

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

## Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

2537] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

☛ Gratis-Schachtelpackung. ☚

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

Echte **Berner Leinwand**
Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792
Reiche Auswahl. Billigste Preise.

**Braut-Aussteuern.**

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.

**Müller & Co.,** Leinenweberei Langenthal, Bern.

## Der Krankheitsbefund [2536
*(Diagnose) aus den Augen.*

*7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei* ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

## Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

☛ Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" preisgekrönt).

**Flüelen Kirchenbau-**

## Lose

☛ **Ziehung: 15. Januar**

sind noch erhältlich à Fr. 1.— per Nachn. durch **Frau E. Blatter, Lose-Versand, Altdorf.** Erste Treffer Fr. 15,000, 10,000, 5,000, 3,000, letzter Fr. 5.—. Ziehungsliste 20 Cts. Prospekt gratis. [2761

**Damen-, Herren-, Knaben-**

**LODEN** Fritsch & Co. Nachf. von Jordan & Cie. Zürich Bahnhofstr. 60

**Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.**
**Grosse Auswahl i. Nouveautés.**
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

2271

## Uhren

**Gold- und Silberwaren.**
Reparaturen. Garantie.

*Wizemann's feinste*

Garantiert reines **Pflanzenfett** auch für **schwache Magen** leicht **verdaulich!**

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2837

**R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen.** Hauptniederlage f. d. Schweiz.

## Echt engl. Wunderbalsam

franco, empfiehlt billigst
**Reischmann,** 2712
Apotheker, **Näfels-Glarus.**

## Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

**Baden:** L. Zander, Apotheke.
**Basel:** Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
**Bern:** Emil Rupf.
**Burgdorf:** Ed. Zbinden zur alten Post.
**Chauxdefonds:** Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
**Frauenfeld:** Handschin & Comp.
**Horgen:** J. Staub.
**Luzern:** Disler & Reinhart.
**Rapperswil:** Louis Griesser.
**Rorschach:** L. Zander & Co., Apotheke.
**Rütli** (Kt. Zürich): H. Altorfer.
**Schaffhausen:** Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
**St. Gallen:** Schlatter & Co.
**Winterthur:** C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
**Zürich:** H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Lintheschergplatz

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

## Fidele und nützliche Bücher!

| | | |
|---|---|---|
| **Das schweizerische Deklamatorium,** 240 Oktavseiten. Urkomische und ernste Gedichte, Deklamationen, Possen, Theater | Fr. | 1.50 |
| **Das fidele Buch,** Schnitz und Zwetschgen | „ | —.50 |
| **Ernste und lustige Sinnsprüche** | „ | —.50 |
| **Lustige Handwerkersprüche** und **fidele Gantanzeige** | „ | —.40 |
| **Wie man Geld verdient,** nützliche Ratschläge | „ | —.20 |
| **200 fröhliche Postkarten-Grüsse** | „ | —.50 |
| **Der kleine Dolmetscher** oder der **beredte Franzose.** Einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Brosch. | „ | 1.— |
| **Der italienische Dolmetscher,** einf. Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen | „ | 1.— |
| Der **neue Briefsteller,** für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Vollmachten, Verträgen etc. 260 Seiten gebunden | , | 1.50 |

**Alle 9 Werke statt Fr. 7.10 nur Fr. 5.—.**

Bei Einsendung des Betrages **franko,** sonst Nachnahme. [1990

**A. Niederhäusers Buchhandlung, Grenchen.**

Zu jeder Minute, an jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.

Für den Weihnachtstisch!
Prachtvolle Neuheiten.
**Amerik. elektr. Leuchter**
in 50 diversen Modellen.
Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein helleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos u. sicher. Jedes Kind kann d. Lampen handhaben.
Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

**E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen**
Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [2850

Wir Alle kaufen nur
**Chocolat Sprüngli**
gleich vorzüglich
zum Rohessen wie zum Kochen!
(Za 2068 g) 2698

**Somatose**
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. [2574

**Den besten Beweis** für die hervorragende Qualität und zunehmende Nachfrage nach unserem
**ächten Freiburger homöopathischen Gesundheitskaffee**
liefert die Thatsache, dass die Packung desselben in Farbe und Druck ganz täuschend nachgemacht wird. Verlangen Sie daher beim Einkauf ausdrücklich [2803
„ächt Freiburger" mit dieser Schutzmarke
nur dann sind Sie sicher, die **ächte, anerkannt beste Qualität** zu erhalten.
Freiburg im Breisgau **Kuenzer & Comp.**

**Trunksucht.**
Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstr. 405, **Glarus.** [2860

**Jede kluge Hausfrau**
weiss die
Specialitäten der Schweiz. Bretzel- & Zwieback-Fabrik
**Ch. Singer, Basel**
sehr wohl zu schätzen.
Sie gibt zum **Thee, Chocolade, Kaffee:**
**Singer's Hygienischer Zwieback.**
Sie gibt zum **Bier:**
**Singer's Kleine Salzbretzeli.**
Sie gibt zum **Dessert:**
Singer's Echte Basler Leckerli
und erwirbt sich damit
**Das Lob ihrer Gäste.** [2862
An Orten, wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die Fabrik in Basel.

**CEYLON TEA**
**Ceylon-Thee,** sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

| | per engl. Pfd. | per ½ kg |
|---|---|---|
| Orange Pekoe | Fr. 4.50 | Fr. 5.— |
| Broken Pekoe | „ 3.60 | „ 4.— |
| Pekoe | „ 3.30 | „ 3.60 |
| Pekoe Souchong | „ —.— | „ 3.40 |

**China-Thee,** beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2294
**Carl Osswald, Winterthur.**

**TONA**
bestes, wirksamstes u absolut unschädliches Mittel für
rationelle Haarpflege.
PROSPECTE GRATIS UND FRANCO
Kosmetisches Laboratorium
EUGEN SCHAERGES
BASEL SCHWEIZ.
(H 6374 Q) 2710

**Für 6 Franken**
versenden franko gegen Nachnahme
**btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen**
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861
**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

**Die London Tea Company Ld**
**Aktiengesellschaft, Hauptsitz London E. C.**
Wollen Sie gütigst uns mit einem Probeauftrag beehren, oder erlauben Sie uns doch wenigstens die Bitte an Sie zu richten, sich der Mühe zu unterziehen, unsern Thee mit Ihrem jetzigen in Preis und Qualität, Stärke und Aroma gefälligst zu vergleichen und würden wir uns schmeicheln, wenn Sie kleine Proben recht bald von uns verlangen würden, die wir Ihnen mit Vergnügen sofort, ohne Berechnung franko zukommen liessen. Wir senden grössere Muster von je 50 Gramm der vier courantesten Sorten franko gegen Einsendung von **Fr. 1.25** in Briefmarken. Wir sind zum voraus überzeugt, dass unsere Preise und Qualität, gegen Ihren jetzigen Bezug Sie in Staunen setzen würden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass Sie Ihren Bedarf in Thee bei uns decken werden und sichern wir Ihnen zum voraus die reellste und prompte Bedienung zu.
Gütige Bestellungen, sowie Briefe sind zu adressieren an die Tit.
**LONDON TEA COMPANY Ld, BASEL.**

**Preisliste der neuesten Thee-Ernte.**

| | per ½ Kilo Frs. |
|---|---|
| No. **I. Strong Good Congou** Recht gut reinschmeckend | 1.80 |
| „ **II. Superb London Melange** Asam, Souchong und grün Imperial | 2.50 |
| „ **III. Hotel Thee Souchong** Kräftig u. vorteilhaft für grösseren Bedarf | 2.50 |
| „ **IV. Delicious Souchong** Rein chinesischer Thee | 3.50 |
| No. **V. Lapsang Souchong rough** Feinste russische Mischung | 3.75 |
| „ **VI. Extra choicest Ceylon Pekoe** Gesellschaftsthee hoch aromatisch | 5.50 |
| „ **VII. Choice Assam Pekoe** Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll. | 3.80 |

**Die Preise verstehen sich per ½ Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.**
**Verpackung: ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.**
**Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das billigste und beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 30jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren, No. VI feinster Gesellschafts-Thee hoch aromatisch, feinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen.** [2738

Ein gewaltiger Fortschritt ist die
**Waschmaschine**
System „Krauss" D.R.G.M.

**Für Küche und Waschhaus.**
Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der **halben Zeit** mit ⅔ weniger Kraft. — **Prospekt gratis.**
**Louis Krauss, Schwarzenberg No. 23, Sa.**
Generalvertreter für die Schweiz: 2656
**A. Saurwein, Weinfelden.**